

KOMPAKT

Kommunikation zum Ausbildungspakt

Kurz und knapp

- „Pakt sucht Partner. Für neue Lehrstellen.“ Mit diesem Slogan wirbt die IHK-Organisation ab sofort für mehr Lehrstellen.
- Unter www.pakt-sucht-partner.de informiert das IHK-Netz zum Ausbildungspakt.
- Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat für Betriebe je einen Flyer zum Ausbildungspakt und zur Einstiegsqualifizierung sowie eine Broschüre zum Pakt entwickelt. Die Infomaterialien sind bei den IHKs erhältlich oder im Internet zu finden unter www.dihk.de oder pakt-sucht-partner.de.
- Die im Pakt geforderte stärkere Kooperation zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben wird der DIHK in einer Studie dokumentieren, die im September vorliegen wird. Darin informiert der DIHK über sämtliche Projekte der IHKs, die diese den allgemein bildenden Schulen anbieten, um die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben schon vor dem Übergang von der Schule in die Lehre zu fördern.
- Wolfgang Thierse, Präsident des Deutschen Bundestages, hat am 6. Juli den Mitgliedern des Bundestages die Entscheidung des Ältestenrates mitgeteilt, dass eine Ausbildung bei Mitgliedern des Bundestages vergütet wird. Nun ist der Weg frei für Abgeordnete, Bürokaufleute auszubilden. Den Azubis wird eine Fortsetzung des Vertrages garantiert, wenn der Abgeordnete nicht wiedergewählt wird.
- DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun sieht in der Novelle des Berufsbildungsgesetzes Anreize für Betriebe, mehr auszubilden: „Das verleiht dem Pakt für Ausbildung Rückenwind. Durch die vorgesehene Flexibilisierung von Berufen und Prüfungen können die Betriebe besser auf die Begabungen der Jugendlichen eingehen.“ Der Entwurf ebnet allerdings auch den Weg für eine stärkere Verschulung der Ausbildung.
- Am nächsten Aktionstag von TeamArbeit für Deutschland, am 21. Juli, im Congress Centrum Pforzheim präsentieren Unternehmen und Initiativen ihr Engagement für Ausbildung und Ausbildungsplätze. Ein Schülertalk, eine Bewerbungsshow, Infos zur Bewerbung und Stellensuche sowie eine Diskussion mit Wolfgang Clement stehen u. a. auf dem Programm.

Nationale Aktivitäten

Pakt nur ohne Gesetz

■ Stand des Gesetzgebungsverfahrens

Der Bundesrat hat am 09. Juli 2004 gegen die Ausbildungsplatzabgabe mit einfacher Mehrheit Einspruch eingelegt. Dieser Einspruch kann nun seitens des Bundestages mit der so genannten Kanzlermehrheit zurückgewiesen werden. Erfolgte dies, träte das Gesetz in Kraft. Die Kanzlermehrheit ist die Mehrheit der Mitglieder des Deutschen Bundestages. Der Deutsche Bundestag hat gegenwärtig 601 Mitglieder. Danach liegt die Kanzlermehrheit bei 301 Stimmen. Die Koalition von SPD und Grünen umfasst 304 Abgeordnete. Wird es überhaupt zur Abstimmung im Bundestag kommen? Die Wirtschaft, besonders DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun hat deutlich gemacht, dass es einen Pakt nur ohne Gesetz geben kann und gibt. Die rot-grüne Koalition hat signalisiert, dass sie am Inkrafttreten des Gesetzes gegenwärtig kein Interesse hat, da sie nun auf die Wirkung des Paktes für Ausbildung setzt.

Übrigens: Der Bundestag ist für eine mögliche Zurückweisung des Bundesratseinspruches nicht an Fristen gebunden. So wäre auch ein "Liegenlassen" bis Ende der Legislaturperiode im Bereich des Möglichen.

■ DIHK verzeichnet ein Plus bei Ausbildungsplatzzahlen

Appell, mitzumachen

Deutlich mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahreszeitraum haben die Industrie- und Handelskammern (IHKs) bis zum 30. Juni 2004 akquiriert. Der DIHK meldet ein Plus von bundesweit 3,5 Prozent. „Der nationale Pakt für Ausbildung wirkt offenbar, wie gehofft, sehr motivierend,“ sagte DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun. Er warnte allerdings vor einer Überbewertung zu diesem frühen Zeitpunkt: „Wir gehen davon aus, dass viele Unternehmer den Paktabschluss mit einer sehr frühzeitigen Meldung von Ausbildungsplätzen honoriert haben.“

62 der 81 IHKs verzeichnen gegenüber 2003 Zuwächse, 16 IHKs Rückgänge. Nach Angaben des DIHK ergibt sich im Westen bereinigt ein Zuwachs von 3,9 Prozent - im Osten von 1,6 Prozent. Insgesamt konnten über 150.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen werden. Braun appelliert an die Unternehmer jetzt alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um entweder zusätzliche Ausbildungsplätze anzubieten oder Jugendlichen über eine Einstiegsqualifizierung den Start in die berufliche Ausbildung zu ermöglichen. „Lassen Sie uns als Unternehmer den Pakt für Ausbildung als unternehmerische Herausforderung begreifen und entsprechend handeln,“ sagte Braun.

■ Braun: Pate für erste Azubi in einem Abgeordnetenbüro

Braun steht Pate

Als Christin Skala ihren Ausbildungsvertrag mit dem Bundestagsabgeordneten Freiherr von Stetten unterzeichnete, stand DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun Pate! Am 1. September beginnt die 16-Jährige aus Brandenburg ihre Ausbildung zur ersten Kauffrau für Bürokommunikation in einem Abgeordnetenbüro. Die Idee, dem DIHK-Präsidenten die Patenschaft anzubieten, hatte von Stetten, nachdem er von Brauns Aufruf an die Abgeordneten gelesen hatte, ebenfalls auszubilden. Braun sagte spontan zu. Er lud die junge Frau ein, einen Teil ihrer Ausbildung in seinem Melsunger Betrieb zu machen, wenn z. B. ein Segment für den Beruf fehlt - im Bundestag kann man nicht alles erlernen, was eine Bürokauffrau ausmacht.

**Möglich: 601
Ausbildungsplätze
im Bundestag**

Christin konnte sich gegen 280 Mitbewerber durchsetzen, die sich auf die Internetausschreibung des CDU-Politikers gemeldet hatten. Sie fiel im Vorstellungsgespräch durch Zielstrebigkeit und Spritzigkeit auf. Den Zuschlag bekam sie aber vor allem, weil sie ihr Interesse gerade an der Arbeit im Bundestag deutlich machen konnte. Braun erneuerte seine Aufforderung an Bundes- und Landtagsabgeordnete in dieser schwierigen Zeit mit gutem Beispiel voranzugehen und Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anzubieten: „Das wären allein im Bundestag 601 Stellen.“

■ Abgeordneten-Wettstreit um „ersten Auszubildenden“

Wer war schneller?

Wer ist der erste Abgeordnete, der im Bundestag einen Ausbildungsplatz angeboten hat? Darüber ist jetzt ein regelrechter Wettstreit entbrannt. Nachdem der CDU-Politiker von Stetten in Anwesenheit von DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun im Juni einen Ausbildungsvertrag mit der 16jährigen Christin Skala geschlossen hatte, meldete sich die SPD-Abgeordnete Hedi Wegener zu Wort. In einem Brief an ihren CDU-Kollegen schrieb sie: "Herzlichen Glückwunsch! Was Sie allerdings nicht wissen können ist, dass Sie nicht der erste Abgeordnete sind, der ausbildet." Schon in der letzten Legislaturperiode habe sie - noch in einer rechtlichen „Grauzone“ - Murat Bahsi zum Kaufmann für Bürokommunikation ausgebildet. Dank höherer Schulbildung konnte der junge Mann die Lehre bereits nach 2 Jahren abschließen. DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun zeigte sich erfreut über das Engagement und betonte: "Das Wichtigste ist doch nicht, wer der erste war - das Wichtigste ist doch, dass alle mitmachen, damit wir unseren Jugendlichen eine Chance geben können."

■ Runder Tisch bei Clement

**Praktische Umsetzung
statt Theorie**

Die konkrete Umsetzung des Paktes in den Regionen und die Zusammenarbeit zwischen Kammern und Agenturen für Arbeit waren Gegenstand des Gespräches am 29.06.04 bei Bundesarbeitsminister Wolfgang Clement. An der Runde nahmen teil: DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun, DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben, ZDH-Präsident Dieter Phillip und ZDH-Generalsekretär Hanns-Eberhard Schleyer und Heinrich Alt, Vizepräsident der Bundesagentur für Arbeit. Wolfgang Clement berichtete über die eingeleiteten Maßnahmen des Bundes - mehr Ausbildungsplätze, Finanzierung des Unterhaltes bei Einstiegsqualifizierung, Förderprogramme. Braun stellte den Umsetzungsplan des DIHK vor. Alt versicherte, dass sowohl im Bereich der Berufsvorbereitung als auch der außerbetrieblichen Ausbildung die Zahl der Plätze nicht zurückgefahren werde. Bei einem Treffen auf Arbeitsebene im Juli sollen zu den Themen Nachvermittlung, Kompetenzcheck und Paktstatistik Konkretes vereinbart werden.

■ Mentoren helfen Jugendlichen

Mit Hilfe von Mentoren sollen leistungsschwächere Schulabgänger besser in eine Ausbildung vermittelt werden. Der Pakt sieht vor, dafür Personen aus der betrieblichen Praxis in Schulen einzusetzen. Dazu gibt es in vielen IHKs schon seit langem vielfältige Initiativen und Projekte. Neu ist die Überlegung, die Betreuung durch ehrenamtliche Helfer stärker zu individualisieren, z. B. durch aktive oder ehemalige Ausbilder oder geeignete Vorruheständler oder Pensionäre, die an einem solchen Engagement interessiert sind.

Mentoren werden aktiv

Der DIHK hat dazu einige Vorschläge und Ideen skizziert, in welcher Weise die Mentoren aktiv werden können. Es geht zum Beispiel um die Mitwirkung bei Unterrichtsstunden zur Berufsorientierung, um Informationen über Ausbildungsbetriebe in der Region, um Unterstützung einzelner Jugendlicher bei der Berufswahl oder die Organisation von Bewerbungstrainings an Schulen. Auch das Angebot von Nachhilfestunden in wichtigen Kernfächern oder die Übernahme einer Patenschaft für einzelne Jugendliche sind eine Option. Der DIHK wird den Austausch über Best Practice koordinieren.

Regionale Aktivitäten

■ Ausbildungspakt für Baden-Württemberg unterzeichnet

Arbeitgeber, Landesregierung und Kammern in Stuttgart haben am 29.06.2004 den Ausbildungspakt für Baden-Württemberg unterzeichnet. Zur Partnerschaft des Landespakts gehören auch die Kommunen und der öffentliche Dienst. Eine nicht geringe Zahl von Schulabgängern sei in früheren Jahren in den Verwaltungsberufen des Landes untergekommen. „Ich appelliere also ebenfalls an die Kommunen und Behörden, hier aufzustocken und sich nicht zu verstecken“, sagte Till Casper, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages.

Länderhoheit verteuert Ausbildung

Ein Weiteres in diesem Zusammenhang stehendes Thema sei die Absicht der Länder Baden-Württemberg und Bayern in Zukunft für alle Bundesländer die alleinige Zuständigkeit für die betriebliche Ausbildung zu bekommen. Die Wirtschaft halte davon allerdings nichts. Bisher habe die Zuständigkeit des Bundes zumindest dafür gesorgt, dass der Inhalt der Ausbildungsgänge und der Prüfungen bundesweit einheitlich gewesen sei. Hätten die Länder hier künftig die Hoheit, werde sich die betriebliche Ausbildung in 16 verschiedene Varianten über kurz oder lang aufsplittern. Das ganze System werde für die Unternehmen wesentlich teurer, komplexer und unübersichtlicher. „Wir können nicht auf der einen Seite einen Pakt für die Jugend schließen und gleichzeitig die Ausbildung noch teurer und zum Nachteil von Stellenbewerbern unübersichtlicher machen als bisher“, schloss Casper.

Drei an einem Strang

■ Akteure wollen Unternehmen wachrütteln

Mit einer engeren Zusammenarbeit und einem wöchentlichen Austausch der Statistik wollen die Kammern und die Agentur für Arbeit in Südthüringen den Ausbildungspakt erfüllen. Ralf Pieterwas, neuer Hauptgeschäftsführer der IHK Südthüringen, sagte: „Wir verbuchen derzeit rund sechs Prozent mehr Verträge als zum gleichen Zeitpunkt 2003.“ Dennoch haben die drei Partner noch einen weiten Weg vor sich. 2155 beim Arbeitsamt gemeldeten Lehrstellen stehen 5494 Bewerber gegenüber.

Um das gesteckte Ziel zu erreichen, wollen Agentur und Kammern in den kommenden Wochen noch mehr Klinken putzen als bisher. So hat sich die IHK als Ziel gesetzt, in diesem Jahr insgesamt 3500 Unternehmen über eine Call-Center-Aktion zu erreichen“, erklärte Pieterwas. Uwe Minta, Chef der Agentur für Arbeit in Suhl, appellierte an die Schulabgänger, bei der Berufswahl flexibel zu sein und sich nicht nur auf den einen Traumberuf festzulegen. (Südthüringer Zeitung vom 30.06.04)

Lehrstellenakquise per Anruf

■ IHK füllt Ausbildungspakt mit Leben

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam registrierte per 21. Juni 04 im Vergleich zum Vorjahr 168 betriebliche Ausbildungsverträge mehr. Das entspricht einer Steigerung von 17,5 Prozent. Mit Unterstützung des Call-Centers „call & surf factory - Dienstleistungszentrum für Telemedien GmbH“ warb die IHK im Mai bei insgesamt 2.262 Unternehmen um zusätzliche Ausbildungsplätze. Alleine auf diesem Wege haben sich bis heute 99 Betriebe bereit erklärt, 132 neue Ausbildungsplätze zu schaffen. Die IHK Online-Lehrstellenbörse ist zu erreichen unter www.potsdam.ihk.24.de.

Chancen für praktisch Begabte

■ Künftig gibt's den Fachhelfer

Wie setzt die IHK Heilbronn-Franken den Ausbildungspakt um? Hauptgeschäftsführer Heinrich Metzger: „Wir haben bisher viele Aktionen organisiert, auf die wir aufbauen können, etwa eine Call-Center-Aktion bei allen Unternehmen, die für eine Ausbildung in Frage kommen.“ Ziel sei es, 250 neue Ausbildungsbetriebe zu gewinnen. Für praktisch begabte Jugendliche wurde der Fachhelfer kreiert, dieser sehe eine einjährige Einstiegsqualifizierung vor. Metzger sieht dabei auch keine negativen Auswirkungen durch den Leitsatz „Ausbildung vor Übernahme“. Im Gegensatz zur Hochschulausbildung ist das duale System darauf angelegt, dass das Angebot von Ausbildungsplätzen dem Bedarf der Wirtschaft entspricht. Gravierende Fehlentwicklungen werden so vermieden.“ Deshalb sei es auch nicht tragisch, wenn nicht jeder Azubi übernommen werden könne. „Es gibt noch weitere Betriebe, die nicht ausbilden, die aber diese jungen Menschen nach der Ausbildung übernehmen können.“ (Tauber Zeitung, 19.06.04)

Lotsen weisen den Weg

■ Junge Leute brauchen Türöffner

Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hat das Projekt Ausbildungslotse in Leben gerufen. Damit will sie Schulabgängern helfen, deren Chancen bisher schlecht für eine Lehrstelle stehen. In der jüngsten IHK-Vollversammlung hatten sich die Mitglieder verpflichtet, als Lotsen aktiv zu werden. „Wir stehen mit den Bundestagsabgeordneten und Landtagsabgeordneten aus unserem Bereich in Verbindung und mit den Mitgliedern der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung und des Kreistags“, sagt der für Ausbildung zuständige Geschäftsführer Wolfgang Sonneck. Die Lotsen sollen gute Kontakte zu Firmenspitzen haben und jungen Leuten nahe bringen können, auf was bei einer Bewerbung zu achten ist. Sonneck weist aber auch daraufhin, dass das Lotsen-Programm für die jungen Leute gedacht sei, die alle anderen Wege schon ausprobiert haben.

Zurzeit, erklärt Sonneck, gebe es noch Möglichkeiten, an eine Lehrstelle zu kommen, beispielsweise durch die Internetbörse der IHK, wo dieser Tage über 100 Plätze im Angebot waren. Hier könnten sich die Suchenden einloggen, die Betriebe könnten ihre Wünsche eingeben. Für Juli kündigt die IHK im Zusammenspiel mit der Agentur für Arbeit noch eine Lehrstellenbörse an. Die Kreishandwerkerschaft, Vertreter der freien Berufe sowie des öffentlichen Dienstes sollen mit von der Partie sein. Nach der Ausbildungsmesse, die IHK und Kreishandwerkerschaft erfolgreich veranstaltet haben, sei dies eine weitere Chance. (Wiesbadener Kurier, 24.05.04).